



Schwerpunkte des Jahresprogramms 2015

Die Datensammlung für die Verbreitung der Winter- und Brutvögel Italiens bzw. Südtirols geht in das letzte Jahr. Die Sammlung weiterer Beobachtungsdaten in der Winterperiode und vor allem während der Brutzeit im Frühjahr und Sommer ist daher die vorrangige Aufgabe. Einen weiteren Schwerpunkt bilden die Beringungen am Kalterer See und in Gröden. Auch am jährlichen Monitoring der häufigen Brutvögel (MITO) werden die Mitarbeiter der AVK sich wieder beteiligen. Weiters ist geplant, in ausgewählten Orten die Populationen der Rauch- und Mehlschwalben zu erfassen. Dieses Programm ist Teil eines nationalen Projektes.

Verbreitungsatlas der Winter- und Brutvögel

Die italienweite Erfassung der überwinterten Arten und der Brutvögel geht nun bereits in das sechste und letzte Jahr. Die Verbreitung der Wintervögel wird jeweils im Zeitraum Dezember und Januar erfasst. Dabei sollen alle in diesen Monaten und in den jeweiligen Lebensräumen vorkommenden Arten (Standvögel sowie Wintergäste) erfasst werden. In diesen Wintermonaten wurden bereits in den noch nicht oder kaum erfassten Gebieten (Quadrate) gezielte Erhebungen, vor allem die sog. "percorsi" durchgeführt und die Lücken geschlossen. Zur Brutsaison im Frühjahr/Sommer werden ebenso Erhebungen in wenig erfassten Gebieten durchgeführt bzw. in besonderem Maße versucht, die schwer zu beobachtenden Arten (z. B. Eulen und Käuze) zu erfassen.

Projektleiter: Oskar Niederfriniger (nios42@alice.it, tel. 339 5215371).

Wissenschaftliche Beringung am Kalterer See und im Grödner Tal

Seit einigen Jahren wird im Biotop Kalterer See sehr intensiv beringt. Von Seiten des zuständigen Instituts sISPRA (Istituto superiore per la protezione e la ricerca ambientale) müssen Beringungen ab diesem Jahr entweder ganzjährig im Abstand von Dekaden oder im Block von vier Wochen (im Frühjahr oder im Herbst mit täglichen Fangaktionen) durchgeführt werden. Am Kalterer See wird während des ganzen Jahres im Abstand von etwa 10 Tagen, am Grödner Joch im Herbst für etwa vier Wochen durchgehend beringt.

Die Beringung von Rauchschwalben am Schlafplatz wird auf Grund der neuen Bestimmungen vom Beringungsinstitut ISPRA nicht mehr durchgeführt.

Interessierte können sich bei den Projektleitern Oskar Niederfriniger (nios42@alice.it, tel. 339 5215371) und lacun Prugger (iprugger@yahoo.it, tel. 339 7827051) melden.

Greifvogelzug über Südtirol

Der Greifvogelzug ist eine der faszinierendsten Überlebensstrategien im Tierreich. Weltweit ziehen jedes Jahr Millionen von Greifvögeln bis zu mehreren Tausend Kilometer, um vor dem nordischem Winter und der Nahrungsknappheit zu fliehen. Im Frühjahr fliegen sie wieder zurück in ihr Brutgebiet. Auch über Südtirol ziehen Greifvögel, wenn auch in sehr bescheidenem Ausmaß. An mehreren Terminen im Frühjahr und im Spätsommer/Herbst versuchen die Mitarbeiter der Greifvogelzug-Gruppe den Zug durch Südtirol zu beobachten. Ziel ist es festzustellen, welche Greifvogelarten in welchem Umfang durchziehen und welche Zugstrecken sie im zentralen Teil der Alpen wählen.

Projektleiter: Egon Comploi (eguiayvaltoi@gmail.com, tel. 328 4925487).

Die genauen Termine für die Beringungen bzw. Beobachtungen des Greifvogelzuges werden von den Projektleitern in eigenen Aussendungen über e-mail mitgeteilt.

Eine besondere Beachtung wollen wir dem Vogel des Jahres, dem Habicht, schenken, um eine bessere Information über Vorkommen und Verbreitung dieses heimlich lebenden Greifvogels zu erhalten. Daher an alle, die in der kommenden Brutsaison (und danach) unterwegs sind, der Aufruf, Augen und Ohren offen zu halten, um möglichst viele Nachweise zu erhalten.

Der Habicht – ein verfolgter Jäger

Arnold Rinner

Der deutsche Naturschutzbund NABU und der Landesbund für Vogelschutz in Bayern LBV haben für das Jahr 2015 den Habicht zum Vogel des Jahres gekürt. Mit ihrer Werbung für den Schutz wollen die Naturschutzverbände auf die illegale Verfolgung von Greifvögeln, im Besonderen des Habichts, aufmerksam machen.

Situation in Südtirol

Der Habicht (*Accipiter gentilis*) ist in den meisten Tälern Südtirols als brütender Jahresvogel anzutreffen. Er ist seltener als der Sperber und wegen seiner heimlichen und wenig stimmfreudigen Lebensweise nicht leicht zu beobachten. Treffender als mit einem Satz des Ornithologen und Verhaltensforschers Oskar Heinroth (1871-1945) lässt sich der Habicht nicht beschreiben: "Man erkennt ihn daran, dass man ihn nicht sieht."

Als Brutvogel kann er sich mitunter bis in 1500 m Meereshöhe ansiedeln. Bevorzugt brütet er in deckungsreichen Randzonen von Nadel- und Laubmischwäldern mit hohen alten Bäumen. Mit großen Reisern baut das Habichtspaar im oberen Bereich von Nadel- oder Laubbäumen in einer Astgabel einen neuen Horst oder stockt einen bestehenden auf. Die 3 – 4 im April gelegten Eier, die in der Größe mit Hühnereiern vergleichbar sind, brütet das Weibchen in etwa 40 Tagen aus. In den ersten 30 Tagen versorgt ausschließlich das Männchen die Jungen und die

Partnerin mit Nahrung. Das Weibchen schützt in dieser Zeit die Jungvögel vor Feinden, Nässe und Kälte. Nach 40 Tagen im Nest fliegen die Jungen aus. Diese werden noch einige Zeit von den Eltern versorgt.

Die Partner des Habichtspaares unterscheiden sich vor allem in ihrer Statur. Wie bei den meisten Greifvögeln sind die Männchen bedeutend kleiner als die Weibchen. Mit 850 Gramm ist das Männchen etwa ein Drittel leichter als die Weibchen. In der Größe ist der Habicht mit einem Bussard vergleichbar. Im Flug ist er von diesem durch den deutlich längeren Schwanz und die eher kurzen, breiten und gerundeten Flügel zu unterscheiden. Die Grundfärbung des Habichts ist oberseits graubraun. Beide Geschlechter sind gleich gefärbt: oberseits graubraun, unterseits weißlich mit graubrauner Querbänderung (Sperberung). Kreist selten.

In Südtirol ist er bei der ländlichen Bevölkerung allgemein als "Geier" oder "Hennengeier" bekannt und gefürchtet, da er gelegentlich auch frei laufende Hühner schlägt. Seine Hauptbeute sind jedoch mittelgroße Vögel (Tauben, Drosseln, Stare, Eichelhäher), die er im Überraschungsangriff und mit akrobatischem Geschick verfolgt und schlägt. Gelegentlich greift er auch auf Auerhühner, Eichhörnchen und Hasen zu. Wegen seiner "Besuche" an Hühnerhöfen wurde der "Hennengeier" bis in jüngster Zeit immer wieder verfolgt und war Nachstellungen ausgesetzt. Unbeliebt war der Habicht in der Vergangenheit auch bei Teilen der Jägerschaft, denn man sah in ihm einen Konkurrenten für das Niederwild.



Verbreitungskarte des Habichts (aus The Birds of the Western Palearctic)



Ein Habicht wird von einer Elster attackiert. (Foto Lotte Eisenstecken)



Größter Wertschätzung erfreut sich der Habicht hingegen seit jeher in der Falknerei. Als abgerichteter Greifvogel ist er ein unentbehrlicher Gefährte bei Jagdausflügen. So gesehen ist sein Name, der schwedische Naturforscher Carl von Linné nannte ihn 1758 wissenschaftlich *"Accipiter gentilis – der edle Zugreifende"*, möglicherweise ein Hinweis darauf, dass die edlen Greife wertvolle, beliebte und zugleich bewunderte Jagdbegleiter in der Falknerei sind.

Die kleinere verwandte Art ist der Sperber (*Accipiter nisus*), der dem Habicht sowohl im Aussehen als auch in der Lebensweise sehr ähnlich ist. Neben dem Turmfalke zählt der Sperber zu den häufigsten Greifvögeln in Südtirol.

Der Deutsche Naturschutzbund NABU und der Landesbund für Vogelschutz LBV haben den Habicht zum Vogel des Jahres 2015 gekürt. Die Wahl fiel auf diesen Greifvogel, weil die Schutzverbände auf die illegale Verfolgung von Greifvögeln aufmerksam machen wollen. So manche Jäger sehen im Habicht immer noch den Konkurrenten bei der Jagd auf Niederwild. Ebenso ist er bei den Brieftaubenzüchtlern sehr unbeliebt.

Greifvögel (Accipitriformes)

Zu dieser Vogelgruppe zählen in Europa 40 tagaktive Arten, die auf drei Familien aufgeteilt werden. Die Grafik links zeigt einen systematischen Überblick der Greifvögel Europas, verändert nach Lars Svensson, Der Kosmos Vogelführer. 2. Auflage 2011.

Familie	Gattung	Art	Vorkommen Südtirol	
Accipitridae	Geier	Bartgeier	Brutversuch	
		Gänsegeier	Seltener Strichvogel	
		Mönchsgeier		
		Sperbergeier		
		Schmutzgeier		
	Adler	Seeadler	Seeadler	Seltener Zugvogel
			Steinadler	Brutvogel
		Kaiseradler	Kaiseradler	
			Spanischer Kaiseradler	
		Schreiadler		
		Schelladler	Sehr seltener Zugvogel	
		Steppenadler		
		Schlangenadler	Brutvogel	
		Zwergadler	Sehr seltener Zugvogel	
		Habichtsadler		
	Milane	Rotmilan	Zugvogel	
		Schwarzmilan	Brutvogel	
	Weihen	Rohrweihe	Brutvogel	
		Wiesenweihe	Zugvogel	
		Steppenweihe	Seltener Zugvogel	
		Kornweihe	Zugvogel	
	Bussarde	Mäusebussard	Brutvogel	
		Raufußbussard	Seltener Wintergast	
Falkenbussard (Unterart Mäusebussard)		Seltener Zugvogel		
Adlerbussard				
Wespenbussarde	Wespenbussard	Brutvogel		
Habichte	Sperber	Brutvogel		
	Habicht	Brutvogel		
	Kurzfangsperber			
	Gleitaar	Irrgast		
Pandionidae	Fischadler	Fischadler	Zugvogel	
Falconidae	Falken	Turmfalke	Brutvogel	
		Rötelfalke	Seltener Zugvogel	
		Rotfußfalke	Zugvogel	
		Baumfalke	Brutvogel	
		Eleonorenfalke		
		Wanderfalke	Brutvogel	
		Gerfalke		
		Würgfalke		
		Lannerfalke		
		Merlin	Zugvogel	

Der Eisvogel am Kalterer See

Erich Obkircher

Bereits seit meiner Kindheit bin ich vom Eisvogel fasziniert. Wahrscheinlich liegt es an der wunderschönen Färbung dieses Vogels. So war der fliegende Edelstein auch dafür verantwortlich, dass ich zur Naturfotografie kam. Bis dahin kannte ich ihn nur von Bildern in Zeitschriften und Büchern. In mir wuchs der Wunsch, ihn selbst zu fotografieren. Da ich in Kaltern wohne, bietet sich der Kalterer See bestens dafür an. In der ruhigen Herbst- und Winterzeit versuche ich nun schon seit einigen Jahren mein Glück in einer Bucht am See. Jedes Jahr finden sich einige wenige Exemplare des Eisvogels hier ein. Im Herbst streiten mehrere Vögel noch um die Reviere. Wenig später sind diese aufgeteilt und werden vehement verteidigt. Ich schätze, dass sich in den Wintermonaten nur 3-4 Eisvögel direkt am See aufhalten.

Da sich dem Eisvogel am Seeufer keine Brutmöglichkeiten bieten, ist er im Sommer nur selten zu beobachten. Am ehesten sind dann noch Jungvögel anzutreffen. Ein von mir angelegter künstlicher Brutblock wurde leider nicht angenommen. In sieben Wintern ist es noch nie vorgekommen, dass ein Exemplar vom Vorjahr wieder kam, was auf die hohe Sterblichkeit des Eisvogels hindeutet.

Aus fotografischer Sicht ist der Eisvogel ein wunderbares Objekt, das mir viele schöne und interessante Stunden beschert hat.

Nachdem sich der Vogel an seine ihm zur Verfügung gestellte Futterstelle gewöhnt hat, war es nicht besonders schwierig, ihn zu fotografieren. Der Eisvogel hatte keine Scheu vor fotografischer Ausrüstung. Auch Blitzlicht störte ihn nicht. So benützte er Objektiv und Blitzgerät oft gerne als Sitzwarte.



Eisvogel und Italiensperling im heftigen Kampf um die Sitzwarte. (Foto Erich Obkircher)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [AVK-Nachrichten Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde und Vogelschutz](#)

Jahr/Year: 2015

Band/Volume: [65_2015](#)

Autor(en)/Author(s): Rinner Arnold

Artikel/Article: [Der Habicht - ein verfolgter Jäger 5-6](#)